

Insgesamt verbinde ich mein Praktikum am Collège de Bourbon ausschließlich mit positiven Erinnerungen. Bereits bei der Bewerbung lief alles reibungslos, ich recherchierte über die Liste der Schulen, die im Pasch-Netzwerk registriert sind, welche Schulen für mein freiwilliges Auslandspraktikum in Frage kämen und entschied mich dazu, dem Collège du Bourbon eine Bewerbung zuzusenden. Diese wurde von der Schulleitung an alle Lehrkräfte versendet und ich hatte das Glück, dass ein Geschichts-Geografie-Lehrer auf meine Anfrage reagierte und mir einen Praktikumsplatz bei ihm anbot. Der E-Mail-Kontakt und die Telefonate verliefen reibungslos und zügig.

An meinem ersten Praktikumstag fand ich mich zur verabredeten Uhrzeit an der Schule ein und wurde zunächst am "Acceuil" der Schule vorgestellt. Anschließend zeigte mir mein Praktikumsbetreuer das Schulgelände und stellte mich in der Pause der Schulleitung und dem Kollegium vor. Ich wurde von allen Seiten sehr freundlich und interessiert empfangen und fühlte mich von Beginn an wohl. In der ersten Praktikumswoche durfte ich zunächst bei meinem betreuenden Lehrer im Unterricht hospitieren und mir ein Bild über den Ablauf des französischen Unterrichts generell und der persönlichen Lehrweise meines Lehrers im Speziellen machen. Zudem wurde ich von Beginn an in seine Unterrichtsplanung einbezogen und hatte als erste Aufgabe mir zu überlegen, welche Klasse und welche Themengebiete ich gern unterrichten würde. Ab der zweiten Schulwoche durfte ich bereits das Lesetraining der 5. Klässler selbst übernehmen, was mir viel Spaß bereitete. Zudem fing ich an auch bei anderen Lehrkräften und in anderen Unterrichtsfächern zu hospitieren, wodurch ich weitere Unterrichtsmethoden und LehrerInnenpersönlichkeiten kennenlernen durfte. In der vierten Unterrichtswoche durfte ich meine erste eigene Unterrichtssequenz halten. Diese plante ich auf Grundlage der Unterrichtsaktivitäten meines betreuenden Lehrers und erhielt stetiges Feedback und sehr hilfreiche Verbesserungsvorschläge. Zu Beginn fühlte ich mich noch etwas unsicher vor der Klasse zu stehen, da ich mich vor sprachlichen Barrieren fürchtete. Da mein betreuender Lehrer jedoch immer im Raum anwesend war und mir bei Problemen zur Seite stand, wurde ich immer sicherer und fühlte mich schnell sehr sicher und wohl beim Unterrichten. Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten zum Großteil sehr gut mit und empfingen mich ebenfalls sehr herzlich. Im Verlauf des Praktikums übernahm ich mehr und mehr den Unterricht in der 7. und 9. Klasse meines Lehrers, von dem ich mich rundum gut betreut gefühlt habe. Er kommunizierte stets auf Augenhöhe mit mir und ich fand den ständigen Austausch als durch und durch gewinnbringend. Wir tauschten uns viel über Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Bildungssysteme und Ausbildungen Frankreichs und Deutschlands aus. Neben meinen eigenen Unterrichtsstunden hospitierte ich weiterhin im Geographie-Geschichtsunterricht der siebten, achten und neunten Klassen und fand es sehr spannend, die Bildungsinhalte meiner eigenen Schulzeit aus "französischer Perspektive" zu lernen, so wird hier ein anderer Fokus auf die französische Partizipation in der europäischen Union gesetzt, als zu meiner Schulzeit in Deutschland.

Zudem durfte ich auch in anderen Unterrichtsfächern Unterricht geben, beispielsweise in der Theater-AG der 5. Klässler, was mir ebenfalls viel Spaß bereitete. Das Kommunizieren in der Fremdsprache wurde täglich routinierter, in dem Fall, dass mir doch einmal Vokabeln fehlten, gelang es mir, die Begriffe zu umschreiben oder durch Gesten auszudrücken.

Mein Praktikum umfasste ebenfalls die Begleitung schulischer Ausflüge, beispielsweise im Rahmen des Sportunterrichts. Diese genoss ich immer sehr und sie boten mir eine tolle Möglichkeit, die Insel La Réunion weiter kennenzulernen. Zudem empfand ich es als sehr angenehm, die Schülerinnen und Schüler von einer persönlichen Seite kennenzulernen. Im Rahmen dieser "sorties scolaires" besuchte ich beispielsweise ein ehemaliges Lazarett, einen Piratenfriedhof und durfte an einem Erste-Hilfe-Kurs zur Wasserrettung teilnehmen. Zudem lernte ich weitere sehr freundliche Kolleginnen und Kollegen kennen. Ein Highlight meines Praktikums war die Teilnahme an zwei Personalausflügen, bei dem wir bowlen gingen und Lasertag spielten. Außerdem bot mir eine Kollegin eine Hospitation im Unterricht ihrer Freundin an einem Lycée an, die ich gern annahm und weitere spannende Einblicke in das französische Bildungssystem sammeln durfte. In der vorletzten Woche meines Praktikums

befanden sich die neunten Klassen in ihrem Schulpraktikum, hier durfte ich meinen Lehrer bei den Besuchen verschiedener Praktikumseinrichtungen begleiten. In den Mittagspausen konnte ich zu einem günstigen Tarif in der Schulkantine essen und das Lehrerzimmer nutzen.

Alles in allem kann ich das Collège de Bourbon wärmstens als Praktikumseinrichtung empfehlen. Vom ersten Tag und bis zum Schluss habe ich mich sehr gut betreut gefühlt. Zudem habe ich viel fachliches, methodisches und didaktisches Wissen aufbauen können und meine Sprachkenntnisse weiter vertiefen und festigen können. Als angehende Französischlehrerin sehe ich es als meine Aufgabe, den Schülerinnen und Schülern ein authentisches Bild des französischen Bildungssystems und der französischen Sprache zu vermitteln, was mir Dank meines Praktikums definitiv leichter fallen wird. Während des gesamten Zeitraums habe ich mich rundum wohl gefühlt, was insbesondere aus der fachlich hochwertigen und freundlichen Betreuung meines Lehrers resultierte, der mir stets zur Seite stand und ehrliches Feedback gab, welches meist positiv ausfiel. Insgesamt hat meine Erfahrung meine Erwartungen definitiv übertroffen und mir fällt es schwer, das Collège de Bourbon zu verlassen.